

## Pastoralvisitation in St. Georg

Was hat eine Pastoralvisitation des Bischofs in der Pfarre St. Peter und St. Paul, die von italienischen Dominikanern geleitet wird, mit unserer Österreichischen St. Georgs-Gemeinde zu tun? Das haben sich manche am Beginn dieser Visitation gefragt.

Zunächst ist es einfach das sog. Territorialprinzip, das in den meisten katholischen Pfarren der Welt gilt. Wir liegen im Pfarrgebiet von St. Peter und St. Paul und haben dort auch unsere Matriken (Taufbücher, ...). Im Alltag treffen sich die Wege immer wieder einmal, aber aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe, nicht nur wegen der Sprache, ist vieles auch getrennt.



Bischof Rubén, als Hirte und Leiter der römisch-katholischen Kirche in Istanbul, wollte im Rahmen der Visitation mit den Menschen vor Ort ins Gespräch kommen, die einzelnen Gruppen kennenlernen und sie ermutigen, gemeinsam vor Ort den Glauben zu leben. So sollte vor allem Trennendes zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Sprachen in diesen Begegnungswochen das **Gemeinsame unseres Glaubens zur Sprache** kommen. Es war im Rahmen der Vorbereitung spannend zu entdecken, dass bei aller Unterschiedlichkeit der beiden Gemeinden gerade Ökumene und Bildung als zentrale Anliegen uns verbinden. Neben dem sozialen Bereich, der in keiner vinzentinischen Gemeinde fehlen darf, waren das auch die drei gewählten Schwerpunkte.

Die **soziale Verantwortung** kam bereits beim Eröffnungsgottesdienst am Sonntag, den 29. Oktober in St. Georg im Tagesevangelium, dem Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe, zur Sprache. (Mt 22, 37-40).



Nach dem Empfang mit dem Bischof stellten sich die einzelnen Gruppen mit ihren Aufgaben vor: der Vinzenzverein, die Schwestern des St. Georgs-Krankenhauses, Engagierte in der Arbeit mit Flüchtlingen, aber auch jene, die sich in Zusammenarbeit mit den anderen beiden deutschsprachigen Gemeinden um die größere Anzahl älterer und manchmal auch kranker deutscher Frauen kümmern, die seit Jahrzehnten hier in der Türkei verheiratet sind.

**Ökumene** ist ein uns verbindender Schwerpunkt: So wie wir über Jahre bereits innerhalb der deutschsprachigen christlichen Gemeinden in einem guten Miteinander unterwegs sind, feiern die Dominikaner immer wieder gemeinsam mit den Anglikanern. Im Rahmen der Visitation trafen sich die genannten Gemeinden zu einem ökumenischen Abendgebet am Allerheiligentag, es gab ein Gespräch im ökumenischen Seelsorgeteam der drei deutschsprachigen Gemeinden und einen Besuch beim Frauentreffen in Moda, für das wir gemeinsam mit der ÖIS (Ökumenische Initiative Sozialarbeit der beiden deutschen Gemeinden) die Verantwortung tragen.



**Christlicher Bildungsauftrag** in einem muslimischen Umfeld ist ein weit gespanntes pastorales Feld: Die Vermittlung christlicher Werte, die Vergabe von Stipendien nach sozialen Kriterien, aber auch die soziale und pastorale Begleitung von afrikanischen christlichen Studenten durch die Pfarre St. Peter und St. Paul fallen hier hinein.

Treffend formulierte unser Direktor Paul Steiner, dass wir, auch wenn es vielleicht vielen unserer Lehrer gar nicht bewusst ist, für viele Menschen in diesem Land christliche Werte vermitteln, einfach dadurch, dass wir aus dem christlich geprägten Europa kommen und Botschafter sind. Es geht darum, Brücken zu bauen zwischen Islam und Christentum, aber auch zwischen Religion und säkularer Welt. Das Georgs-Blatt, die CMF-Bibliothek, aber auch die Bibliothek der Dominikaner kamen dabei ebenfalls zur Sprache wie unsere Homepage.

Mit dem Gemeinderat und den Verantwortlichen vor Ort gab es ein Gespräch zu rechtlichen Fragen. Den Abschlussgottesdienst feierten wir in unserer Pfarrkirche St. Peter und St. Paul.



Bischof Rubén betonte, dass es nicht seine Aufgabe sei, zu kontrollieren und zu überwachen, sondern gemeinsam im Glauben unterwegs zu sein und das tat er in diesen Tagen auch tatsächlich: als Hirte und Leiter in einer Predigt, als Mitfeiernder

in einem Gebet, als Zuhörer bei Gesprächen, als einer unter uns, etwa als er bei der Chorprobe des St. Georgs-Chors den Bass verstärkte.



Genau in der Mitte der Visitation feierten wir am Friedhof in Feriköy das Totengedenken für unsere Verstorbenen mit anschließender Kranzniederlegung durch den österreichischen Generalkonsul Gerhard Lutz und Verteidigungsattaché Brigadier Reinhard Schöberl. Dass diese Feier in die Zeit der Visitation fiel, war ein Zufall und doch hat dies ein Licht auf unsere Gemeinde geworfen. Österreichische Kultur und Identität, persönlich gelebter Glaube gehören ebenso zu unserer Gemeinde wie Offenheit und Brückenschlagen zu unserer Umwelt. Manchmal kann ein Anstoß von außen – so wie diese Visitation – neue Türen öffnen und neue Begegnungen ermöglichen. Dafür sind wir dankbar.

*Gerda Willam*